

Durchgestartet

Lisa Thomsen fand in Schwerin nicht nur den Erfolg, sondern mit Anne Buijs auch die große Liebe. In der Nationalmannschaft ist die 27-Jährige einer von drei Liberos, die um einen Platz im Team von Bundestrainer Giovanni Guidetti kämpfen



Der Ball ist ihr Freund: Lisa Thomsen hat als Libero in den letzten Jahren eine tolle Entwicklung genommen

Früher, als Kind, hatte Lisa Thomsen bereits eine ziemlich genaue Vorstellung, was sie einmal in ihrem Leben machen wollte. „Ich habe immer davon gesprochen, Ärztin zu werden“, erinnert sie sich und beeilt sich, hinzuzufügen. „Aber ich habe auch schon immer Profisportler bewundert.“ Mittlerweile ist sie 27 Jahre alt und auf beiden Wegen ein gutes Stück vorangekommen – wengleich sie ihr Studium der Medizin zumindest vorerst durch das der Gesundheitsökonomie ersetzt hat. „Das macht mir auch Spaß und lässt sich zur Zeit einfach besser umsetzen“, sagt sie: „Ein Medizinstudium ist mit Profisport nur schwer zu verbinden. Wenn ich aber eine Sache mache, dann mache ich die richtig. Und das ist zur Zeit der Sport.“

Seit dem Rücktritt von Kerstin Tzschlerich ist der Kampf um die Nummer eins bei den Liberos offener denn je

Vor vier Jahren entschied sich Lisa Thomsen, voll auf die Karte Volleyball zu setzen. Damals wechselte sie vom USC Münster zum Schweriner SC und eröffnete sich damit eine neue Welt. Während sie in Münster Studium und Volleyball einen ähnlichen Stellenwert beimaß, rückte nun der Sport voll in den Mittelpunkt. Wobei das Spiel am Netz für Lisa Thomsen nicht entscheidend ist. Schließlich ist die quirlige Blondine auf der Libero-Position zu Hause und damit die Expertin für Annahme und Abwehr.

Auf diesem Gebiet hat sie es zu großer Klasse gebracht: In der Bundesliga zählte sie in den vergangenen Jahren zu den besten Defensivspezialistinnen. In der aktuellen Rangliste des deutschen Volleyballs wurde sie von Trainern, Spielführern und Journalisten zur drittbesten Abwehr- und viertbesten Annahmespielerin der Saison gekürt. In der Nationalmannschaft ist Lisa Thomsen seit ihrem Debüt im Jahr 2009 eine feste Größe – wengleich zu meist nur als zweiter Libero oder aber als Verstärkung für die Annahme.

Weil mit Kerstin Tzschlerich die bisherige Nummer eins auf der Position der Abwehrchefin in diesem Jahr nicht mehr an Bord ist, besteht für die gebürtige Aachenerin, die beim VC Marl das Volleyballspielen erlernte, zum ersten Mal die realistische Chance, als etatmäßiger Libero dabei zu sein. „Ich bin sehr gespannt. Es ist der erste Sommer ohne Tzschlerich“, sagt die Nachfolgerin. „Ich hoffe, dass ich Chance bekomme, zu spielen.“



Die Abwehrchefin: Lisa Thomsen hat in Schwerin viele Titel geholt, jetzt muss sie eine neue Herausforderung suchen

Doch die Konkurrenz in den eigenen Reihen ist groß. Denn mit Thomsen, Lenka Dürr und Linda Dörendahl hat Bundestrainer Giovanni Guidetti gleich drei Spielerinnen im erweiterten Kader, von denen alle auf der internationalen Volleyballbühne bestehen können. „Das ist ein offener Konkurrenzkampf“, sagt Thomsen.

Was jedoch nicht heißt, dass dieser Wettbewerb auf Biegen und Brechen ausgetragen wird. Wie die gesamte Mannschaft der deutschen Volleyballerinnen versteht sich auch das Libero-Trio untereinander prächtig. Es ist der Teamgeist, der die deutsche Auswahl immer wieder auszeichnet. „Klar will jede von uns spielen“, sagt Lisa Thomsen, „aber es geht bei uns trotzdem harmonisch zu.“ So, wie es Lenka Dürr und Kerstin Tzschlerich vorbildlich vorgemacht haben. Die beiden so unterschiedlichen Spielerinnen bildeten eine perfekte Symbiose.

So soll es auch nach dem Rücktritt von Kerstin Tzschlerich bleiben. Gleich drei große Events locken in diesem Jahr. Erst die European League, bei der Guidetti aus einem 20-köpfigen Aufgebot für jedes Wochenende zwölf Spielerinnen benennen will. Dann der Grand Prix, zu dem die Deutschen mit einem 14er-Kader reisen. Und schließlich als Saisonhöhepunkt die Europameisterschaft in ▶

DKB ist offizieller Partner der Frauen Volleyball-Europameisterschaft 2013.



Ihre DKB-VISA-Card ist Ihre Eintrittskarte!

Alle Infos dazu unter DKB.de/visacardaktion

DKB Deutsche Kreditbank AG



Deutschland und der Schweiz, bei der es im Team nur einen Libero geben wird. „Ich will dabei sein“, sagt Lisa Thomsen. Mit der Mannschaft hat sie sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, an die EM 2011 in Serbien anzuknüpfen, bei der die DVV-Frauen Silber holten und den Gastgebern im Finale einen tollen Kampf lieferten. „Es wird unglaublich schwer“, weiß Lisa Thomsen, „aber wir wollen das Halbfinale erreichen und im eigenen Land um die Medaillen spielen.“ Es wäre das erste Mal, dass Lisa Thomsen mit der Frauen-Nationalmannschaft bei einem großen Turnier vor eigenem Publikum auftritt. An das letzte, die Weltmeisterschaft 2002, kann sie sich noch gut erinnern. Von der Tribüne aus verfolgte sie die Vorrundenspiele der deutschen Mannschaft in Münster und erlebte schließlich das Viertelfinale zwischen China und Brasilien in Stuttgart live. Da war sie gerade – damals übrigens noch als Zuspielderin – zum Volleyballinternat nach Sinsheim gewechselt, wo die Juniorinnen-Nationalmannschaft konzentriert wurde. „Hätte ich mich nicht umorientiert, hätte ich es vielleicht bis in die 2. Liga geschafft, aber niemals in die Nationalmannschaft“, sagt sie heute: „Wäre ich nicht Libero geworden, hätte ich keine Chance gehabt, so weit zu kommen.“



Polonaise beim Pokalfinale: Lisa Thomsen feiert mit dem Schweriner SC, im Hintergrund Freundin Anne Buijs

Vize-Europameister, drei Mal Deutscher Meister, zwei Mal Pokalsieger – das sind Erfolge, die sich sehen lassen können. Noch immer erscheint ein breites Lächeln im Gesicht von Lisa Thomsen, wenn sie an die zurückliegende Saison denkt, in der sie mit dem Schweriner SC zum zweiten Mal in Folge das Double holte. „Es gibt immer noch Momente, in denen ich denke: Krass, wir haben das echt wieder geschafft“, sagt sie und erklärt das Erfolgsrezept: „Wir haben von unserem Trainer Teun Buijs gelernt, dass nur der nächste Ball zählt. Und man darf nie über die Konsequenzen nachdenken, die Fehler nach sich ziehen können, denn das lässt einen zweifeln. So haben wir Ruhe und Gelassenheit ins Team bekommen und wussten immer: Wir kämpfen uns da wieder rein.“ In Schwerin fand Lisa Thomsen nicht nur sportliche Erfolge,

sondern in Anne Buijs auch ihre große Liebe. Was durchaus überraschend war, wie sie zugibt. „Wir lagen sofort auf einer Wellenlänge und haben schnell gemerkt, dass zwischen uns mehr ist“, sagt sie: „Trotzdem war ich verwirrt und aufgeregt, meiner Familie von uns zu erzählen. Vorher hatte ich ja nur Freunde.“ Seit Januar 2012 sind beide ein Paar und bewohnen eine gemeinsame Wohnung in Schwerin. Probleme mit der Beziehung gab es nicht. „Wir gehen offen damit um“, sagt Lisa Thomsen.

Erfolge garantieren keinen Stamplatz: Lisa Thomsen muss sich einen neuen Verein suchen

Wie und vor allem wo das Paar allerdings künftig die gemeinsame Zeit verbringt, ist offen. Anne Buijs schmettert in der kommenden Saison für Italiens Topklub Unendo Yamamay Busto Arsizio. Auch für Lisa Thomsen ist die Zeit in Schwerin beendet. Weil in der kommenden Bundesligasaison pro Spiel nicht mehr ein Aufgebot von 14, sondern nur noch von zwölf Spielerinnen gestattet ist, plant Schwerin nur noch mit einem Libero und setzt dabei auf Janine Völker. „Das war nicht einfach zu verkraften“,



**Nach dem Spiel kommen die Interviews:
Lisa Thomsen steht gern Rede und Antwort**

sagt Lisa Thomsen, „schließlich ist Schwerin in den vergangenen vier Jahren mein Zuhause geworden. Ich hätte mich gern von den Leuten und vor allem von den Fans verabschiedet.“ Nun sucht sie eine neue Herausforderung – am liebsten im Ausland. Ein schwieriges Unterfangen für Liberos, da in vielen Ligen die Anzahl der Ausländer begrenzt wird, und die Klubs die Position der Abwehrchefin vorzugsweise mit einheimischen Spielerinnen besetzen. „Es wird für Diagonal, Außen, Zuspiel oder die Mitte eingekauft – aber nur selten Liberos“, weiß Lisa Thomsen. „Die Ausländerregeln tun uns wirklich weh.“ Aber bevor es keine Perspektive gibt, bleiben ja noch Optionen in der Bundesliga. „Es gibt viele Leute, die sich für mich einsetzen“, sagt Lisa Thomsen: „Jetzt schaue ich, was passiert.“ **Conny Kurth** ■